

(Staatsminister Dr. Nagel.)

(A) forderliche Remedur eingetreten. Daß aber diesen Ergebnissen gegenüber die Staatsregierung nicht darauf zukommen kann, die Austrittsbewegung, die, wie von dem Herrn Kultusminister hervorgehoben worden ist, im wesentlichen aus politischen Gründen propagiert wird, ihrerseits durch eine Abschwächung der gesetzlichen Bestimmungen zu fördern, daran muß meines Erachtens unbedingt festgehalten werden.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Hettner.

Abgeordneter Hettner: Meine Herren! Der Gang der Debatte nötigt mich, in aller Kürze den Standpunkt darzulegen, den meine politischen Freunde in der Deputation eingenommen haben.

Zu dem ersten Punkte des Antrags der Deputation brauche ich nur das eine zu sagen: wir haben in der Deputation vermieden, uns irgendwie sachlich über die Frage auszusprechen, nachdem unsere Stellungnahme bereits in der vorigen Session bei der Beratung des Volksschulgesetzes in ausgiebigster Weise zum Ausdruck gekommen ist. Wir stehen noch genau auf demselben Standpunkte, und ich verweise auf das, was damals gesagt wurde. Wenn wir das Botum so gefaßt haben, daß wir bitten, die Petition der Königlichen Staatsregierung als Material für ein künftiges Volksschulgesetz zu überweisen, so ist dabei der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß wir vermeiden wollen, jetzt irgendwelche Punkte, und wenn sie noch so wichtig sind, herauszunehmen und hier eine Novelle zu schaffen, daß wir vielmehr besonderes Gewicht darauf legen, sämtliche Fragen, die mit dem Volksschulwesen zusammenhängen, in einem neuen Volksschulgesetze recht bald zur Erledigung zu bringen.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Ich wende mich nun zum zweiten Punkte, der den wesentlichsten Teil der Debatte beansprucht hat. Es würde irrig sein, wenn man annähme, daß meine politischen Freunde dafür eintreten wollten, irgendwie die Austrittsbewegung zu fördern, im Gegenteil, wir bedauern diese Bewegung und sind geneigt, alles zu tun, was die Kirche innerlich so stärkt, daß alle Menschen, die jetzt von ihr fortstreben, ihr erhalten werden. Unser Bestreben geht gerade darauf, die Kirche innerlich so fest und stark zu machen — ich glaube, das haben wir an den verschiedensten Punkten bewiesen —, um dieses Ziel wirklich zu fördern. Wir sind deshalb auch durchaus nicht etwa von der Ansicht ausgegangen, daß der einzelne, der den Austritt beabsichtigt, nun nicht den Gang zum Pfarrer tun soll, nein, wir legen Gewicht darauf, daß auch dem Pfarrer Gelegenheit geboten wird, mit demjenigen, der den Willen

zum Austritt hat, noch einmal ernst zu reden und ihm auch vom kirchlichen Standpunkte aus die Folgen dessen, was er vorhat, vorzustellen und vor allen Dingen ihm das vorzustellen, was die Kirche ihm bietet und was ihn bei der Kirche zurückzuhalten geeignet ist. Also in dieser Richtung durchaus nicht! Aber was uns bestimmt hat, dafür zu stimmen, diese Petition zur Erwägung zu überweisen, das ist derselbe Gesichtspunkt, der uns schon vor, ich weiß nicht genau, ob zwei oder vier Jahren, bestimmt hat, die ganz gleiche Petition, die von anderer Seite ausgegangen war, in derselben Weise zu behandeln, und das ist, daß wir allerdings meinen, daß sich nach den jetzigen Bestimmungen in vielen Fällen die Kosten in unerträglicher Weise häufen. Der Herr Justizminister hat soeben gesagt, die Pauschgebühr von 2 M. 50 Pf. sei eine sehr niedrige. Ich bestreite das durchaus nicht, aber wenn eine ganze Familie austritt, dann wird die Pauschgebühr nicht nur einmal erhoben, sondern für jedes einzelne Familienmitglied besonders, und in solchen Fällen werden natürlich die Kosten ziemlich hoch. Meine Herren! Wir wollen nicht, daß der Austritt gefördert wird, aber wir wollen allerdings auch nicht — und da handeln wir nach meiner Überzeugung allerdings im Interesse der Kirche —, daß es auch nur irgendwie den Anschein gewinnen könnte, als ob pekuniäre Maßnahmen bestimmend wären, Leute, die sich sonst von der Kirche abwenden, bei ihr zu erhalten.

(Lebhafte Sehr richtig! in der Mitte.)

Wir meinen, daß solche Elemente, die, nur um diese Ausgaben zu vermeiden, bei der Kirche bleiben, nichts wert für die Kirche sind,

(Sehr wahr! in der Mitte.)

daß die Kirche diese Leute ganz ruhig entbehren kann,

(Sehr richtig! in der Mitte.)

und wir wollen nicht, daß der Staat auch nur den Anschein erweckt, als ob er durch solche Maßnahmen, die nicht schikanös gemeint sind, aber von anderer Seite als schikanös aufgefaßt werden, Leute, die sonst nicht bei der Kirche bleiben wollen, bei ihr zurückhalte.

(Lebhafte Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Nur dieser eine Gesichtspunkt ist es gewesen, der uns veranlaßt hat, so unser Botum abzugeben, wie es Ihnen hier empfohlen wird.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Kirchensteuergesetz!)

Ich möchte noch einmal betonen: wenn die Königliche Staatsregierung irgend etwas vorschlägt, was das kirchliche Leben zu heben und zu fördern geeignet ist, was